

Werner Bätzing

# **GRANDE TRAVERSATA DELLE ALPI**

**Der große Weitwanderweg  
durch die Alpen des Piemont  
Teil 2: Der Süden**

6., überarbeitete und  
aktualisierte Auflage 2011



**NATUR  
PUNKT**

**Ein Wanderführer im Rotpunktverlag**

# GRANDE TRAVERSATA DELLE ALPI

Teil 2: Der Süden

Der große Weitwanderweg  
durch die Alpen des Piemont



## VORWORT GELEITWORT VON GIANNA GANCIA

6  
8

## EINFÜHRUNG

### NATUR, GESCHICHTE, KULTUR UND POLITIK IN DEN SÜDLICHEN PIEMONTESESCHEN ALPEN

Natur: Gesteine, Niederschläge, Vegetation, Landschaft 10  
Zur Geschichte dieser Alpenregion 14  
Die okzitanische Sprache und Kultur 16  
Das traditionelle Bergbauernleben 18  
Kunstgeschichte 23  
Wege und Straßen 24  
Die Bevölkerungsentwicklung 1871–2000 27  
Die Großstadt Turin und die Berggebietspolitik in Piemont 34  
Welche Zukunft für die piemontesischen Alpen? 39

### DIE GTA – KONZEPTION, ENTSTEHUNG, UMSETZUNG

Die GTA-Idee 44  
Die Umsetzung der GTA in Piemont 44  
Die GTA in Deutschland 46  
Bilanz der Erfahrungen mit der GTA 47  
Neue Impulse in Piemont 49  
Neue Rundwanderwege und neue Wanderführer 52

## WEGBESCHREIBUNGEN

### 1 DURCH DIE WALDENSERTÄLER

In 5 bis 8 Tagen vom Susa-Tal ins Pellice-Tal 56  
Die Waldenser in den Cottischen Alpen 94

### 2 IM BANNE DES MONVISO

In 3 bis 4 Tagen am Monviso vorbei oder in 5 Tagen um ihn herum 98  
Der Bund von Briançon 120

### 3 IM SCHWÄRZESTEN TEIL DER ALPEN

Auf zwei Parallelwegen durch die südlichen Cottischen Alpen 122  
»So haben wir gelebt ...« – Nuto Revelli 160

## 4 DURCH DIE EINSAMEN SEEALPEN

In 5 Tagen durch den westlichen Teil der Seealpen  
Festungen und Militärstraßen 166  
190

## 5 IM FELSREICH DER ARGENTERA

In 4 bis 6 Tagen auf Königs- und Militärwegen  
durch die zentralen Seealpen  
Der Naturpark Seealpen 194  
210

## 6 AM ENDE DER ALPEN

In 4 bis 5 Tagen von den Seealpen über den Tenda-Pass  
in die Ligurischen Alpen  
Tenda – alpine Passlandschaft am Mittelmeer 214  
234

## 7 ZUM MITTELMEER!

In 5 Tagen vom Kern der Ligurischen Alpen bis nach Ventimiglia  
Die Hirtenkultur der Brigasker 242  
256

## 8 DIE EHEMALIGE OSTROUTE DER GTA

In 16 Tagen in die Nähe des Alpenrandes von Susa  
nach Bagni di Vinadio (Valle Stura di Demonte) 242  
260

## PRAKTISCHE HINWEISE FÜR GTA-WANDERER

Charakteristik der GTA-Etappen 268  
Die Wegbeschreibungen 270  
Variationsmöglichkeiten 271  
Ausrüstung 272  
Gehen auf der GTA 273  
Hunde und Vipern 275  
Die Posti tappa 276  
Verhalten in einer fremden Welt 277  
Günstige Wanderzeiten 278  
Sehenswerte Städte von Norden nach Süden 280  
Übernachtungsmöglichkeiten in Städten in den Alpen  
und am Alpenrand (Umsteigeorte) 281  
Erreichbarkeit der GTA und öffentliche Verkehrsmittel 282  
Adressen, Telefonnummern und Websites 284  
Italienische Wanderkarten 286  
Die Provinz Cuneo als Vorbild 288  
GTA-Karten auf einen Blick 288  
Sprache 288  
Esssitten und Regionalprodukte 290  
Italienische Ferien und Feriengewohnheiten 292

## LITERATURHINWEISE REGISTER

294  
296



# Vorwort zur 6. Auflage

Die erste Auflage dieses Wanderführers über den damals völlig unbekanntem Südtal der GTA erschien 1989; seitdem ist dieser Weitwanderweg ziemlich bekannt geworden, und er wird heute oft als »legendär« oder als »Klassiker« bezeichnet, der einen Kultstatus besitzt. Trotzdem ist die GTA keineswegs überlaufen: Dank der 68 Tagesetappen verteilen sich die GTA-Wanderer über ein sehr großes Gebiet, und andere Wanderer sind auf den GTA-Wegen eher selten unterwegs, sodass man hier meist in Einsamkeit wandert, was für viele Menschen ungewohnt ist.

Entlang der GTA-Route gibt es derzeit viele Veränderungen: Dank neuer gesetzlicher Regelungen entstehen seit dem Jahr 2000 zahlreiche neue, kleine Wanderunterkünfte, und diese Entwicklung beschleunigt sich sogar noch seit 2006, dem Jahr des Erscheinens der 5. Auflage dieses Führers. Deshalb verzeichnet die 6. Auflage jetzt 25 zusätzliche Übernachtungsmöglichkeiten entlang des Südtals der GTA. Dadurch entstehen neue, attraktive Ausgangspunkte für Tageswanderungen, oder es können sehr lange Etappen jetzt endlich unterteilt werden. Dadurch wird eine Wanderung auf der GTA weniger anstrengend.

Eine zweite Aufwertung geht von der Provinz Turin aus, die in den Jahren 2011 und 2012 die GTA und weitere Bergwege gezielt verbessern will. Damit folgt die Provinz Turin dem Beispiel der Provinz Cuneo, die alle ihre Bergwege und auch die GTA inzwischen vorbildlich wieder hergerichtet hat.

Die größten Änderungen bei der GTA gibt es in den Ligurischen Alpen: Das neue Rifugio Don Barbera, die neue Schlüsselssituation beim Rifugio San Remo sowie die Renovierung des berühmten »Sentiero degli Alpini« ermöglichen hier eine neue Wegführung der GTA. Dadurch wird die GTA in diesem Bereich noch sehr viel attraktiver als zuvor.

Eine weitere Neuerung besteht darin, dass 2008 unser Wanderführer über die Valle Stura und 2010 der über die Ligurischen Alpen erschienen ist. Damit ist jetzt der gesamte Bereich der GTA zwischen Maira-Tal und Mittelmeer durch vier regionale Wanderführer erschlossen, die das gleiche Ziel wie die GTA verfolgen. Damit kann man sich zusätzliche attraktive Wanderalternativen entlang der GTA zusammenstellen. Diese positiven Entwicklungen im Südtal der GTA sind deshalb so wichtig, weil die staatlichen Rahmenbedingungen seit dem Jahr 2009

das Berggebiet erneut zusätzlich benachteiligen: Die Comunità Montane, die Basisstrukturen der italienischen Berggebietspolitik, wurden verkleinert, zusammengelegt, ihre Kompetenzen und Finanzen wurden stark reduziert; die Gelder für die National- und Naturparks wurden nahezu halbiert. Angesichts dieser trostlosen Lage ruhen heute noch mehr Hoffnungen auf der GTA als Impuls für einen umwelt- und sozialverträglichen Wandertourismus als noch vor fünf Jahren.

Michael Kleider und ich bedanken uns erneut bei zahlreichen GTA-Wanderern für die konkreten Rückmeldungen zur Situation der GTA. Solche Hinweise sind für uns stets sehr wichtig, um schnell über Änderungen informiert zu sein. Ein ganz besonderer Dank geht dabei an meinen Bruder Bernhard, der zwischen Juli und September 2010 die gesamte GTA bis nach Ventimiglia gewandert ist und mir darüber immer wieder berichtet hat. Ebenso herzlich möchte ich Thomas Haase und seiner Frau aus Erlangen danken, die ihre Erfahrungen bei ihren Wanderungen im Bereich der Cottischen, See- und Ligurischen Alpen in den Jahren 2008 und 2009 detailliert aufgezeichnet und mit mir durchgesprochen haben. Weiterhin möchte ich Jörg Klingenuß und Gerhard Fitzthum für ihr GTA-Engagement und für zahlreiche Informationen danken. Und nicht zuletzt geht ein herzlicher Dank auch diesmal wieder an Michael Kleider, der mich bei der aufwendigen Erfassung aller Änderungen bei den Unterkünten und den Wegbeschreibungen engagiert unterstützt hat und der das Register überarbeitet hat.

Die GTA ist ideal dazu geeignet, um unbekannte und touristisch nicht erschlossene Alpenregionen zu entdecken. Dabei ermöglicht sie besonders intensive Wandererlebnisse, da der Weg oft von einem Bergdorf über einen aussichtsreichen Pass ins nächste Tal führt und man so die vertikale Dimension, die für ein Leben in den Alpen so zentral prägend ist, mit allen Sinnen erlebt. Gleichzeitig gewinnt man dabei allmählich immer mehr Distanz zu unserem hektischen Alltagsleben, bis der gleichmäßig-ruhige Wanderschritt auch zu einer inneren Ruhe führt, die die beste Voraussetzung für intensive Erlebnisse mit sich selbst, mit anderen Menschen und mit der durchwanderten Landschaft ist.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen erlebnisreiche und erfüllte Tage auf der GTA und eine gesunde Rückkehr.

Werner Bätzing  
Erlangen, März 2011

# Geleitwort

Mit großer Freude habe ich erfahren, dass wieder eine neue, aktualisierte Auflage des GTA-Führers in deutscher Sprache erscheint. Ich nutze diese Gelegenheit gern, um unseren deutschen, schweizerischen und österreichischen Wanderfreunden einen herzlichen Willkommensgruß zu übersenden, denn wir haben Sie seit langem als besonders aufmerksame und sensible Gäste in unseren Bergen kennengelernt.

Mehr als die Hälfte der Fläche unserer Provinz gehört zum Alpenraum, und hier gibt es keine technischen Erschließungen, dafür aber einen großen Reichtum an unzerstörten Landschaften, an Ortsbildern, Traditionen und vielfältigen lokalen Kulturen. Jedes Jahr kommen Tausende von Wanderern hierher und ihre Zahl steigt weiter an, was sich erfreulicherweise auf die Arbeitsplätze vor Ort positiv auswirkt. Aber ich möchte nicht verschweigen, dass diejenigen, die sich entschieden haben, im Gebirge zu leben und zu arbeiten, jeden Tag zahlreiche Probleme überwinden und lösen müssen und dass ihre Situation keinesfalls einfach ist.

Selbstverständlich ist dieses Buch ein Wanderführer, der den schönsten Weitwanderweg in den gesamten Südwaldalpen beschreibt, aber darüber hinaus ist es mir ein Anliegen, dass er für die Wanderer auch als Einführung in die Situation unserer Alpentäler und in ihre kulturelle Traditionen genutzt wird. Natürlich stellt dieser Wanderführer in erster Linie eine Einladung dar, unsere eindrucksvollen Gebirgslandschaften zu entdecken; aber dabei sollte nicht allein der touristische Aspekt im Zentrum stehen, sondern ebenso sollte man wahrnehmen und miterleben, wie diese Landschaften von den vor Ort lebenden Menschen als Lebensgrundlage genutzt werden.

Ich bin mir sicher, dass unsere deutschen, schweizerischen und österreichischen Bergfreunde die besonderen Anstrengungen der Provinz Cuneo zur Neumarkierung und Verbesserung der GTA und aller Bergwege zu schätzen wissen. Und deshalb möchten wir Sie einladen, sich mit der GTA und ihren Herausforderungen zu »messen«, unsere Täler zu durchwandern, Aussichtsgipfel zu besteigen, Dörfer, Weiler und lokale Feste zu besuchen – und dies alles in der Gewissheit, dass Sie überall in Freundschaft und Herzlichkeit empfangen werden.

Zum Schluss möchte ich dem Autor und seinen Mitstreitern aufrichtig für die Sorgfalt, die Professionalität und ganz besonders für die Begeisterung danken, mit der sie seit vielen Jahren diesen Wanderführer betreuen, der zum sicheren Wandern und zum vertieften Kennenlernen unserer Berge unverzichtbar ist.

Die Präsidentin der Provinz Cuneo  
Gianna Gancia

▼ **Blick von San Martino auf Paschero, den Hauptort der Gemeinde Stroppo (Etappe 39a).** (Foto: W. Bätzing)





# Einführung

**Natur, Geschichte, Kultur und Politik  
in den südlichen piemontesischen Alpen**

Auf einer GTA-Wanderung sieht man ausgesprochen viel, aber es besteht die Gefahr, dass man sehr viel übersieht, wenn man das Gesehene nicht versteht. Es stimmt wirklich: »Man sieht nur, was man weiß.« Dieses Kapitel will eine kurze Einführung in wichtige Aspekte der piemontesischen Alpen geben und damit zum bewussten Sehen anregen und so das Vergnügen einer GTA-Wanderung erhöhen.

**Natur: Gesteine, Niederschläge, Vegetation, Landschaft**

Der größere Teil dieser Alpenregion besteht aus weichen Gesteinen, die leicht zerfallen und tiefgründig verwittern. Ihre Gipfelhöhe liegt oft nur um 2400 bis 2500 Meter, und hier haben sich im oberen Höhenstockwerk Reste von alten, relativ flachen Landoberflächen erhalten, die aus der Zeit stammen, als die Alpen noch Mittelgebirgscharakter hatten, und die bislang von der Erosion noch nicht zerstört wurden. Solche Flachreliefs finden sich zwischen dem Susa- und dem Chivone-Tal sowie zwischen den mittleren Talbereichen von Varaita-, Maira-, Grana- und Stura-Tal (vor allem Etappen 27, 38a, 40a, 41a). Es sind ideale Wandergebiete mit hervorragender Fernsicht.

Daneben gibt es einige Gebiete mit Kalkstein, nämlich das kleine Orsiera-Roc-

sonen hinaus, während die benachbarten weicheren Gesteine längst wegerodiert worden sind, und deshalb ist die markante Pyramide des Monviso auch von überall zu sehen.

Was die naturräumliche Strukturierung dieses Raumes betrifft, so ist sie relativ einfach: Der Alpenhauptkamm verläuft in den Cottischen Alpen in Nord-Süd-Richtung, biegt in den Seealpen nach Osten um und verläuft in den Ligurischen Alpen dann in West-Ost-Richtung. Vom Alpenhauptkamm strahlen im rechten Winkel die zahlreichen parallel verlaufenden Alpentäler ab, die alle nach kurzer Zeit in die Po-Ebene münden.

Die Niederschläge liegen hier deutlich niedriger als im Nordteil der GTA: Lediglich in den zentralen Seealpen und am Monviso werden 1200 mm/Jahr erreicht, im oberen Susa-, Chivone-, Germanasca- und Pellice-Tal dagegen sowie in Teilen des Varaita-, Maira- und Stura-Tales und in der Nähe des Mittelmeeres liegen die Maxima bei nur 900 mm/Jahr.

Deshalb gibt es hier im jahrzehntelangen Mittel eher wenig katastrophale Niederschlagsereignisse. Nur die katastrophalen Starkniederschläge vom Oktober 2000 richteten im Raum zwischen Susa- und Pellice-Tal große Zerstörung an, und die Schäden des besonders extremen Lawinenwinters 2008/09 sind noch heute in der Landschaft sichtbar.

Aus dem Zusammenwirken von Ausgangsgestein und Niederschlag entsteht das Relief, also die Landschaftsformen. Weil in dieser Region die Ausgangsgesteine so häufig und so kleinräumig wechseln, bietet sie eine besonders große Vielfalt unterschiedlicher Landschafts-

▲▲ Der Monviso von Süden, aus dem Marmora-Seitentäl (Maira-Tal) gesehen. (Foto: M. Kleider)

▼ Der exponierte Gipfel des Monviso von Südwesten her gesehen. Das besonders harte Gestein ist die Ursache dafür, dass dieses kleine Bergmassiv 5000 Meter höher steigt. (Foto: W. Bätzing)

Einführung





formen, was die Wanderung auf der GTA sehr abwechslungsreich macht. Alle Landschaftsformen wurden durch die Eiszeiten stark überprägt. Aber der eiszeitliche Formenschatz – glatt geschliffene Felsen, Felskare, Karseen usw. – hat sich nur in den harten Gesteinsformativen gut erhalten. In den weichen Gesteinen hat das fließende Wasser seit dem Ende der Eiszeit diese Formen stark verwischt.

Im Naturzustand war diese Region mit einem dichten Wald bedeckt, dessen Obergrenze meist zwischen 2100 und 2300 Metern lag. Der alpenweite Maximalwert von 2400 Metern wird im benachbarten Haut Queyras erreicht, aber auch in den Talschlüssen von Varaita, Pellice und Germanasca liegt die obere Waldgrenze sehr hoch und kann auf südexponierten warmen Hängen sogar bis auf 2800 Meter hinauf reichen (siehe Etappe 37).

Unter floristischen Gesichtspunkten stellen die südlichen Cottischen, die See- und Ligurischen Alpen eine Besonderheit dar, weil die Artenfülle hier so groß ist wie sonst nirgends im Alpenraum.

Dies beruht auf drei Gründen: 1. Der Gesteinsuntergrund ist sehr vielfältig, sodass sowohl basische als auch saure Böden in den verschiedensten Abstufungen vorhanden sind, und dies ist eine Voraussetzung für große Artenfülle. 2. In den Eiszeiten war diese Region nur teilweise vergletschert, daher konnten in den freien Gebieten zahlreiche Pflanzenarten überleben, die im übrigen Alpenraum damals ausstarben – die Zahl der sogenannten »Endemismen« ist hier ausgesprochen groß. 3. Unter dem Einfluss des nahen Mittelmeers sind zahlreiche eigentümlich mediterrane Pflanzen in die Alpen eingewandert und haben sich auch an höhere Lagen angepasst, darunter als

vielleicht auffälligste der Affodil, die traditionelle Totenblume der Griechen und Römer. Gleichzeitig sind verschiedene alpine Pflanzen aufgrund klimatischer Besonderheiten relativ weit in tiefe Lagen vorgedrungen, sodass wir im montanen Vegetationsstockwerk eine ausgesprochen »bunte« und vielfältige Mischung von alpinen und mediterranen Pflanzen und Blumen finden.

Mit dem Rückzug des Menschen aus dieser Landschaft geht auch diese Artenfülle zurück, weil die meisten der seltenen Pflanzen auf offenen Flächen vorkommen. Die mit der Entsedlung verbundene flächenhafte Verbuchung und Verwaldung verkleinert ihren Lebensraum sehr stark.

Mit dem Rückzug des Menschen ändert sich aber nicht nur die Flora, sondern auch die Fauna: Zahlreiche Wildtiere breiten sich aus, darunter neben Adler, Geier, Steinbock, Gämse, Hirsch und Reh vor allem Wildschweine, die auf den letzten Kulturlächen oft große Schäden anrichten, wie man auf der GTA immer wieder beobachten kann. Auch der Wolf, der seit 1993 wieder in den französischen Seealpen heimisch geworden ist, durchstreift inzwischen die gesamten piemontesischen Alpen. Da seit etwa 1965 die Schafe auf der Alp nicht mehr Tag und Nacht von Hirten betreut werden, können die Wölfe leicht große Schäden an den Herden verursachen. Die betroffenen Bauern reagieren darauf mit Verbitterung und fühlen sich vom Staat im Stich gelassen. An den großen Bauerndemonstrationen im benachbarten Südf frankreich beteiligten sich in den vergangenen Jahren meist auch zahlreiche Menschen aus Piemont.

◀ **Ausgeprägtes Flachrelief in 2000–2200 Meter Höhe im mittleren Maira-Tal, das von der Erosion noch nicht zerstört wurde. Ganz hinten die höchsten Gipfel der ligurischen Alpen (links Cima delle Saline, rechts Punta Marguareis). Der Gipfel vorn ist der Monte Buch, genau darüber bzw. genau unter der Punta Marguareis die Rocca della Cernauda mit der Bassa di Narbona (Etappe 40a).**  
(Foto: W. Bätzing)

▶ **Der Affodil, die Totenblume der Griechen, ist aus Gärten am Mittelmeer in die Alpen hinaufgewandert und erreicht heute Höhen von 1800 bis 2000 Metern.**  
(Foto: W. Bätzing)

